

Widersprüche zu Herbords Prologdatierung mehr¹⁴⁾. Ob sich die Bearbeitung der Vita dann bis 1160 hinzog und ob eine spätere Redaktion im Anschluß an die Admontreise von 1160 anzusetzen ist, müßte noch geklärt werden.

Aufmerksamkeit verlangt die Handschriftenbeschreibung¹⁵⁾. Wie in der Edition von Ebos Otto-Vita, mit der Herbords Dialog einen Teil der Überlieferungsträger gemeinsam hat, tauchen einzelne veraltete oder fehlerhafte Signaturen auf:

- B (A 2) Bambergensis Rf II 17 = heute RB Msc. 122¹⁶⁾
 K (A 3) Bambergensis 29283 (bei Köpke richtig: ad 29283) = heute: RB Msc. 48¹⁷⁾
 H (B 4*) Norimbergensis III 70 = richtig: Cent I 70¹⁸⁾.

Dazu kommt:

- W (B 3) Vindobonensis (Österr. Nationalbibliothek Wien 4324)
 = richtig 4024¹⁹⁾.

Leider erfährt der Leser in mehreren Fällen nichts über den genauen Inhalt der meist sehr knapp verzeichneten Handschriften. Zur Beurteilung des Überlieferungsgefüges der Herbord-Texte wäre es indes wichtig, den jeweiligen codicologischen Gesamtzusammenhang zu kennen, da sich aus ihm Aufschlüsse ergeben können, die über das von den Herausgebern Gesagte hinausführen. So werden z. B. als Klasse A (= Handschriften, die den Dialog Herbords kontaminiert mit Ebo enthalten) Werke völlig unterschiedlicher Art und Zusammensetzung subsumiert, ohne daß deren eigentliche Thematik erläutert wird²⁰⁾. Bei den Handschriften B (Bamberg RB Msc. 122) und C (ehem. Stettin, St. Jakobi, Nr. 9; heute verloren) wird zwar gesagt, wer Empfänger und Schreiber dieser Codices waren²¹⁾, nicht aber, daß es sich hierbei um die beiden — in Auswahl und Textgehalt Ebos und Herbords allerdings beträchtlich differierenden — spätmittelalterlichen Otto-Kompilationen des Abtes Andreas von Michelsberg aus den Jahren 1499 und 1487 handelt²²⁾. Ebenso wenig erfährt der Leser, daß die Herbord-Partien in D (Bamberg, Hist. 141) Teile des „Catalogus Sanctorum

¹⁴⁾ Ebd. S. 413 f.

¹⁵⁾ S. XXIV—XXVII, vgl. das lat. Summarium S. XXVIII f.

¹⁶⁾ Nachweise bei Petersohn, Bemerkungen I, S. 186. Die veraltete Sign. auch auf der Bildunterschrift Tafel 4.

¹⁷⁾ Vgl. Petersohn, a. a. O.

¹⁸⁾ Die Herausgeber entnahmen die falsche Signatur offenbar der Handschriftenbeschreibung von R. Köpke, SS 12 S. 729; vgl. Jürgen Petersohn, Überlieferung und ursprüngliche Gestalt der Kurzfassung von Herbords Otto-Vita, DA 23 (1967) S. 95 mit Anm. 21.

¹⁹⁾ So (nach Köpke) S. XXVI, korr. S. XXIX; vgl. Petersohn, Überlieferung, S. 95 mit Anm. 20.

²⁰⁾ S. XXV f., vgl. S. XXIX.

²¹⁾ Bei der Beschreibung von Bamberg RB Msc. 122 ist — wie bei der Ebo-Ausgabe (vgl. Petersohn, Bemerkungen I S. 185 Anm. 58) — zu berichtigen, daß Johannes Macharius nicht Guardian des Benediktinerordens (S. XXV), sondern des Franziskanerklosters in Bamberg (ca. 1482—1502) war, vgl. jetzt Hans Paschke, Das Franziskanerkloster an der Schranne zu Bamberg, 110. Bericht des Hist. Vereins Bamberg (1974) S. 256.

²²⁾ Robert Klemplin, Die Biographien des Bischofs Otto und deren Verfasser, Balt. Stud. 9,1 (1842) S. 10 ff.; Petersohn, Bemerkungen I, S. 179 mit Anm. 32.